

Melaya laff – Der Umhang, der nichts verbirgt von Sabine Hanker ©

(Melaya = arab. „Decke“, laff = arab. „einwickeln“)

Wenn die in den großen nordägyptischen Städten lebenden Frauen aus dem Haus gehen, bedecken sie ihre - im Gegensatz zu der der Landbevölkerung - etwas modernere Kleidung mit einem großen rechteckigen schwarzen Umschlagtuch („Melaya“). Dieses Tuch ist aus einem Material, das den Körperformen folgt und somit dafür sorgt, dass die Weiblichkeit der Trägerin nicht unbedingt verborgen bleibt. Außerdem verrutscht die Melaya recht gern, was ein ständiges Nachdrapieren nötig macht und Blicke auf sich zieht.

Im Alltag besteht die Melaya in Kairo im wesentlichen aus einem mehr oder weniger schmucklosen Stoff, evtl. hat die Besitzerin eine schwarze Borte an den Saum gehäkelt; in Alexandria werden auch gern große Dreieckstücher als Überwurf hergenommen.

Für die Bühne ist die Melaya meist etwa 2,70 x 1,35m groß, an ihren Rändern sowie in der durchbrochenen Mitte mit mehreren Reihen Pailletten umhäkelt (Preis: € 50-60). Darunter wird ein enges, buntes, knieumspielendes (in Alexandria rutscht der Saum noch etwas höher) Kleid mit Volants am Saum und am Ausschnitt getragen (Preis: ca. € 200). Beim reinen Kairener Stil kann man auch eine Galabeya und ein Hüfttuch für diesen Tanz tragen. Getanzt wird mit Pantöffelchen oder Pumps, einem Kopftuch mit bunten Quasten, ggf. einem durchsichtigen Gesichtsschleier sowie evtl. sogar einem Kaugummi, der die Koketterie der Szene noch unterstreichen soll, aber nicht authentisch ist.

Die Tänzerin trägt reichlich (kitschigen) Schmuck. Ein Einkaufskorb wäre ein typisches Accessoire, wenn der Tanz in eine Markt- oder Einkaufsszene eingebettet ist.

Bitte bei diesem Tanz nie einen klassischen Bauchtanz-Zweiteiler tragen!



Drapiert wird die Melaya zunächst folgendermaßen:

Das Tuch hinter dem Körper halten - rechtes Melayaende zu einem lockeren Knödel formen, von vorn unter die linke Achsel stecken; Stoffoberkante je nach Freizügigkeit über oder unter die Brust führen; links am oberen Rand fassen, über die Schulter ziehen, auch linken Ellenbogen einhüllen. Überstand von innen her über linken Unterarm werfen – mit der linken Hand kann dann auch die Stoffspannung über den Hüften reguliert werden

Beim Tanzen sollte die Melaya „verrutschen“ und wird früher oder später „entwickelt“ und in die Tanzbewegungen einbezogen, dabei jedoch völlig anders wie ein Schleier gehandhabt. Zum Tanzen wird sie – etwas rustikal – am oberen Rand zwischen den Daumen und den restlichen Fingern festgehalten.

Melaya laff wird zur ägyptischen Folklore gerechnet, da der Tanz regional gewachsen ist.

Die Musik ist flott, typischerweise handelt es sich um Baladi-Stücke (einfach strukturierte, lebhaft ,Volksmusik') mit Gesang im schnellen Maqsoum- oder Masmoudi saghir- (= „Baladi-“) Rhythmus. Heute wird gern ein Pop-Baladi für den Tanz mit der Melaya hergenommen, wobei aber der Text bekannt und einigermaßen passend sein sollte!

Auf Bühnen sieht man den Tanz als Solo, als Gruppentanz oder in typischen Szenarien, in welchen die Frau beim Einkaufsbummel oder in einem Café von einem oder mehreren Männern umworben wird. Zunächst macht sich Empörung breit, dann aber gibt es ein Happy End. Diese „klassische“ Szene erfordert also einige tanzlustige Herren und schauspielerisches Talent aller Darstellenden.

Melaya laff ist immer frech, kokett und spielerisch, wobei in Alexandria ein ausgelassenerer, fast anzüglicher Stil vorherrscht. Zusätzlich zum kürzeren Kleid sind die Tanzbewegungen fast schon aufreizend, provoziert und immer recht extrovertiert z.B. Schulershimmies, heftige Kicks und Drops, Po-Betonung unter oder über der Melaya, weniger Isolation, wippende Bewegungen (in Kairo tanzt man etwas besonnener und ist damit dem „echten“ Baladi etwas näher). Die Melaya wird geöffnet, geschwungen, herumgewirbelt, wieder gewickelt, verrutscht, wird nachdrapiert, die Enden werden herumgeschleudert oder die gesamte Stoffbahn liegt plötzlich wie eine Wurst von hinten unter den Achseln vor nach oben geworfen und gibt den Blick auf die Hüften frei...

Kennzeichnend für beide Stile ist in jedem Fall das Selbstbewusstsein, mit dem die Frau tanzt, sowie ihre Bekennung zur Weiblichkeit, da sie genau weiß, welche Reize unter dem Tuch verborgen liegen. Daher sind neben der souveränen Beherrschung des großen Stoffstückes (was eigentlich alleine schon eine Herausforderung darstellt) und der üblichen Tanztechnik Körpersprache und Mimik ausschlaggebend für das Gelingen einer Aufführung.



Der Musiker Hossam Ramzy hat den „Baladi mit Melaya“ in einem Essay wunderbar dargestellt. Ein Auszug davon, frei übersetzt von mir:

Hossam Ramzy ging, als er etwa 17 war, mit seinem gleichaltrigen Freund Tariq, der wie er aus einer wohlhabenden Stadtfamilie stammte, im Viertel El Hossein durch die Straßen Kairos. Vor ihnen lief eine Baladi-Frau, etwa 28 Jahre alt. Sie war mit einer langen, weiten Galabeya bekleidet, aber wenn sie ihre Melaya straffte, sahen die Jungs die wunderbare COCACOLA-Form ihres Körpers.

*Sie ging gleichmäßig vor ihnen her, wobei sich die verschiedenen Teile ihres Körpers unabhängig vom Rest zu bewegen schienen, was Hossam und Tariq dazu veranlasste, passend zu ihrem Schritt den Maqsoum-Rhythmus zu summen – sie ging, als ob sie die einzige Frau auf dieser Erde sei, die es wert war, angesehen zu werden. **Sie war absolut Baladi** - stolz, stark, schön, mit Respekt zu behandeln und voller weiblicher Macht...*

Quellen:

Mona Habib (Workshop), Raqia Hassan (Technique Video Vol. 3), Havva (Orientalischer Tanz – Folklore und Hoftänze), Reyhan (Die Facetten des Baladi-Tanzes: Tanzen mit der Melaya Leff, Bastet I/2004)